

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 2

Artikel: Erfreuliche Geburt und Kinderpflege
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen können schon im Mädchenalter chronisch werden und Verwachsungen mit sich bringen, die einesteils die Eierstöcke und andernteils sogar die Eileiter in Mitleidenschaft zu ziehen vermögen. Auf diese Weise werden nicht selten schon in früher Jugendzeit die Ursachen für spätere Störungen gelegt, die leider nur allzuoft eine Unfruchtbarkeit zur Folge haben. Wenn nämlich die Eileiter längere Zeit entzündet sind, und dadurch Verwachsungen entstehen, was, wie bereits erwähnt, schon im Mädchenalter vorkommen kann, dann wird später die reife Eizelle daran verhindert, ihren Weg aus dem Eierstock in die Gebärmutter zurückzulegen. Ist nur ein Eileiter davon betroffen, dann kann sich der Schaden noch einigermaßen ausgleichen, denn ein Eierstock erzeugt schon allein übergenug Eizellen. Sind aber beide verwachsen, dann wird eine Frau ihres Mutterglückes beraubt, was je nach der Veranlagung viel Leid auslösen und als unerfülltes Leben empfunden werden kann.

Gegenmassnahmen

Kein anderer Körperteil der Frau ist so empfindlich auf Kälte wie gerade der Unterleib. Die Eltern sollten bei ihren Mädchen immer viel mehr auf diesen Punkt achten. Wenn einmal eine Erkältung unvermeidlich war, dann muss man sofort

mit Wärme, und zwar mit feuchtwarmen Anwendungen einwirken. Nie sollte man kalte Füsse anstehen lassen, sondern sie stets durch ein Fussbad rasch durchwärmen. Noch besser wirkt eine warme oder ansteigend heisse Dusche, da diese die Blutzirkulation im ganzen Körper wieder in Ordnung bringt. Sollte auch dies nicht genügen, dann hilft bestimmt ein Vollbad. Neben den feuchtwarmen Anwendungen sollte man auch noch Echinaforce als inneres Mittel zuziehen, wird dieses doch alle Arten von Entzündungen zuverlässig bekämpfen helfen.

Chronisch entzündliche Zustände, die man in den Jugendjahren anstehen lässt, können noch einen weiteren Nachteil hervorrufen, weil sie die normale Entwicklung zu hemmen vermögen, was zur Folge hat, dass nicht selten ein lange störender, infantiler Zustand auftritt. Jodgaben, wie sie in den Meerpflanzen vorhanden sind, können in solchem Falle eine gute Hilfe bieten. Oft genügen täglich schon 1—2 Kelptabletten, um die notwendige Anregung zu veranlassen. Auch Gelée Royale, erfahrungsgemäss das Apiforce, vermag helfende Dienste zu leisten. Wer den erwähnten Umständen bei Kindern, Halbwüchsigen und Erwachsenen die gebührende Beachtung schenkt, kann mithelfen, viel Unheil zu verhüten.

Erfreuliche Geburt und Kinderpflege

Schon oft durften wir erfahren, dass die Ratschläge, die «Der kleine Doktor» schwangeren Frauen erteilt, guten Erfolg zeitigen, da durch deren Befolgung eine möglichst beschwerdefreie Schwangerschaft und rasche Geburt erfolgen kann. Natürlich hängt ein solcher Erfolg auch wesentlich von dem allgemeinen Gesundheitszustand und der Konstitution der Schwangeren ab, denn je besser es damit bestellt ist, um so günstiger wirkt auch die Befolgung der Ratschläge. Andererseits sollte aber auch jene Frau, die gesundheitlich etwas benachteiligt ist, Mut fassen, denn gerade für sie ist es gut, sich

auf natürliche Weise zu stärken und bestehende Mängel auszugleichen. Auch die Ratschläge für den Säugling und das Kleinkind helfen mancher Mutter, sich in kritischen Zeiten mit der Pflege durchzufinden und in gesunden Tagen gesundheitsstärkend und vorbeugend vorzugehen.

Da «Der kleine Doktor» nun in erweiterter Form erscheint, wird er auch jenen, die ihn bis jetzt noch nicht kannten, vermehrte Hilfe darbieten können. Anspornend wirken besonders Berichte für zaghafte Frauen, weshalb wir nachfolgend eine Mutter erzählen lassen, wie es sich

mit der Schwangerschaft, der Geburt und Pflege ihres vierten Kindchens verhielt. Voll Freude berichtete uns Fr. L. aus O. im Laufe des vergangenen Jahres: «Schon lange möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen für die erhaltenen Ratschläge. Letzes Jahr habe ich während meiner Schangerschaft um Rat gebeten. Ich habe inzwischen die Anweisungen befolgt, und zwar mit wunderbarem Erfolg. Während der neun Monate hatte ich keine besonderen Beschwerden. Auf den Tag genau erblickte unsere Kleine das Licht der Welt. Unsere Freude war sehr gross, um so mehr, da die Geburt sehr schnell und verhältnismässig leicht vorsich ging.

Ich möchte auch noch mitteilen, wie sehr wir die «Gesundheits-Nachrichten» schätzen. Wir haben schon viel daraus gelernt und entsprechend gehandelt. Auch das Echinaforce ist einfach wunderbar. Ich habe es unserem Baby gegeben, als es noch keine drei Monate alt war. Es war erkältet und weinte jämmerlich. Alle 2 bis

3 Stunden erhielt das Kindlein 2 bis 3 Tröpflein und schlief ruhig die ganze Nacht hindurch. Man kann immer wieder staunen über die grosse Heilkraft der Pflanzen. Dem Schöpfer gebührt all die Ehre und der Ruhm für all das Schöne und Gute.»

Man kann mit Naturmitteln tatsächlich viel erreichen, wenn man sie richtig anwendet. Sie sind harmlos und wirken dennoch zuverlässig, und jeder, der sie wertschätzt, weil er ihre erfolgreichen Dienstmöglichkeiten kennt und von Fall zu Fall davon Gebrauch macht, erspart sich viele Unannehmlichkeiten und Sorgen. Gerade aus diesem Grunde ist «Der kleine Doktor» so weltweit geschätzt, weil er ausführlich und freimütig bekanntgibt, wieviel Hilfe uns die Natur auf einfache Weise darbietet. Er lehrt uns auch den eigenen Zustand beobachten und erteilt gute Ratschläge, die jedem, der sie befolgt, zum Nutzen sind.

Die Heilkraft dankbarer Gesinnung

Es gibt Menschen, die, oft völlig unbedrückt, niedergeschlagen sind. Geht man der Ursache auf die Spur, dann findet man, dass sie sich selbst sehr ungünstig beurteilen. Was sie leisteten, scheint ihnen gering zu sein, und was sie noch zu wirken vermögen, genügt nicht. Übergross erscheint ihnen, was nicht mit Erfolg gekrönt war, und wirkliches Missgeschick können sie sich kaum vergeben. Statt das Gute, das man erreichte, dem Übel, das sich in den Weg stellte, heilsam gegenüberzustellen, vergisst man es und läuft Gefahr, überhaupt alles mit verdriesslicher Brille zu betrachten. Wer so veranlagt ist, denkt nicht darüber nach, dass dies im Grunde genommen eine Einstellung ist, die der Dankbarkeit ermanget, denn die Dankbarkeit ist eine Kraft, die über Verdriessliches hinweghilft. Wie zerstörend dagegen die Undankbarkeit zu wirken vermag, kann uns folgende ländliche Begebenheit lebhaft veranschaulichen:

In einem Bauerndorf nahe der Stadt lebten vor ungefähr 50 Jahren zwei Landwirte, von denen jeder ein schönes Gehöfte in ungefähr gleicher Grösse sein eigen nannte. Durch Ungeschicklichkeit des Grossvaters ging jedoch einem der beiden einer der schönsten Äcker verloren und gelangte an den Nachbarn, also an den anderen Landwirt. Diesen Verlust konnte der benachteiligte Bauer nie mehr verschmerzen. Statt mit seinen schönen Ernteerträgen zufrieden zu sein, galt nur die Ernte, die der Nachbar von dem Acker, der einst zu seinem Hof gehört hatte, etwas. Jegliche Dankbarkeit für das, was er vom Vater immerhin noch hatte erben können, erstarb in bohrendem Ärger und verzehrender Verdrossenheit. Diese Einstellung zehrte auch an der Gesundheit, denn sie zermürbte das Herz und verhärtete die Leber. Dabei dachte der Bauer nicht im geringsten daran, dass er dadurch auch das Leben der Angehörigen ungeniessbar gestaltete, und dass er ihre